Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 8 (1842) **Heft:** 11-12

Artikel: Eröffnungswort : gesprochen im Bade zu Wohlen, an die vereinigte

freiwillige Lehrerversammlung aus den Bezirken Baden, Bremgarten,

Muri und Lenzburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

November und Dezember.

Eröffnungswort, gesprochen im Bade zu Wohlen, an die vereinigte freiwillige Lehrer= versammlung aus den Bezirfen Baden, Bremgarten, Muri und Lenzburg, den 26. September 1842 durch den diesjährigen Präsidenten, Schulinspektor Albrecht, Pfarrer in Fahrwangen.

> Verehrte Herren Kollegen! Wertheste Herren Lehrer und Freunde!

Seien Sie mir am heutigen, frohen, gemeinschafte lichen Konferenztage — an diesem freundlichen Versamme lungsorte, dem Orte Ihrer eigenen, freien Wahl, allseits herzlich gegrüßt! willsomm geheißen Jeder insbesondere, der nicht nur einzig meinem Aufruf hieher, sondern auch einem innern Zuge, liebe Amtsgenossen, brüderlich gestunte, froh gestimmte Freunde zu sehen, gefolgt ist!

Auf Wiedersehen über's Jahr in Wohlen! hat vor zwei Jahren an jenem schönen Abend zu Mägenwil mehr als Einer unter Händedruck dem trauten Freunde zugerusen. Möge dem diesjährigen Präsidenten Keiner grollen, daß er den Genuß einer edlen, gesellschaftlichen Lehrerfreude um ein Jahr verspätet hat! Meinen Hauptgrund deut' ich Ihnen schon dadurch an, daß ich ihn verschweige. Gottlob! laßt uns darum heute sagen, daß wir solche Tage wieder seiern können, und ein frohes Gefühl durchströmt mich bei dem Anblicke so Vieler, welche ihn wieder haben seiern mögen. Mit Bedauern hingegen gedenk' ich auch hier meines viels jährigen Kollegen Kraft, der in Othmarsingen die

Besundheit und Freude mit der ihm theuern Lehrerschaft genoß, der aber den am Bergen nagenden Wurm verspurte, als wir in Magenwil die dritte Lehrervereinis gung feierten, und der nun schon im Frühling dieses Jahres unter Grabesblumen schlief, umweht vom Nachhall harmonischer Trauertone seines verwaisten gehrer= freises. Aber auch unter den noch Lebenden ift auf dem Gebiete der Schule, in den Kreisen unfrer Lehrer und Behörden Manches anders, Mancher ein Undrer Berdiente Chre einer Erhöhung genießt, der aeworden. unter Anderm dieser Bereinigung Leben und Ideen verlieben (Straub); und in neue Weinberge und Jugend= garten theils eingesett, theils verfett worden ift hier ein Lehrer, dort ein Rollege, unsers freundlichen Empfange gewärtig und wohl auch versichert. — Bedeutend geistlicher als bisher ist sonderbarer Weise in unserm als unchriftlich verschrieenen Nargan das Schulregiment geworden. Gollten die lieben Freunde und Meister der Schule ersorgen, daß dieselbe um defwillen nicht eben desto geistiger regirt werde, so mögen sie den Stein auf die Mähler werfen, die vielleicht das Wirken eines ihr Vertrauen ehrenden Geistlichen lieber sehen, als fein Wirken eines ihr Vertrauen täuschenden Richtaeistlichen.

Aber unfre heutigen Geschäfte? unfre Aufgaben? werde ich gewiß von dieser oder jener Seite her schwei= gend gefragt. Fortbildung unsere Volkes auch nach ber Schule ist die schöne, heilige Idee, welche der Redner bes ersten Vereins zu Othmarsingen zur Sprache gebracht, von der traurigen Erfahrung geleitet, welche neulich auch von dem gurcher. Seminardireftor Scherr in flarer Darstellung und Beweisführung aufrichtig eingestanden worden ift, nämlich : Der besten Schule Frucht stirbt wieder ab, bis der Jüngling die Reife erlangt hat, im hänslichen und öffentlichen Leben fie nutbar zu machen. Deßhalb wurde zum Versuch von Sonntage: und Abendschulen gerathen und ermuntert, und die lette Versammlung legte es durch ihre Verhandlungen der Lehrerschaft näher, ein Opfer zu bringen und über allfällig abgehaltene Nachtschulen gefälligst Bericht zu

erstatten. - Saben wir nicht dem sinnreichen Gedanken gu lieb, daß es so selber aus Racht noch Tag werde, damals die Gläfer flingen laffen? Run, so wollen wir and auf eine Anfangs unvollkommene, edle Lehrermühe we= nia sohnende Winterprobe hin doch von dieser wohl ausführbaren Idee nicht abstrahiren, weder in der Dis= fussion, noch im Berufsleben. Der Wirkungsfreis des Volksschullehrers ist jedoch so weitläufig, und das Kon= ferenzleben unter regfamen leitern in den einzelnen Begirken kömmt dem Bedürfniß der weiter Blickenden und weiter Strebenden ichon so weit entgegen, daß eigentliches Geschäftsleben hierseits doch einigermaßen untergeordnet bleiben muß und wird, zumal feltene und nur theilweise Vereinigung ohne gere= geltes Mitwirfen ber Inspettoren nur Unregendes, nicht Bindendes guläßt, oder, mit andern Worten, nur Entschlüffe, nicht Beschlüffe hervorrufen kann. Deutlicher tritt dagegen das gefellige Bedürfniß bervor, und reichlicher fällt wohl der gesellige Genuß aus, der nicht nur ein amtsbrüderlicher, sondern vielfach ein freundschaftlicher sein kann. - Uns, meine verehrten Berren Rollegen, können Inspektorenvereine nur selten zusammenführen; Sie, wertheste Herren Lehrer, haben auf Ihren hohen Schulen in Narau und Lenzburg Stunden trauter Freundschaft unter einander genoffen, haben hänsliche Gorgen, haben Studienmartern, haben Erlösungsgefühle aus dem erbarmungelosen Prüfungefener miteinander getheilt. Gewiß bleiben unter Ihnen auch nach der Trennung auf die verschiedenen Berufsstationen hinaus Sympathien und die Sehnsucht, schöne Stunden aus der Vergangenheit heraufzuzaubern. Darum ist Wiedersehen befreundeter Lehrer eine Wohlthat den Herzen und beweat gleichsam elektrisch die bewegungsbedürftigen Nervengeister.

Dinn, meine Freunde, so werde denn auch unfre heutige Versammlung und werth! Schüßen haben sich in Chur zusammengethan, des Stußers vasterländische Bedeutung zu feiern; Offiziere haben in Langenthal die schweizerische Wehrs und Ehrenhaftigs

feit berathen; schweizerische Sanger haben in Narau der einigenden und veredelnden Macht des Schweizer. gesanges ein Kest gefeiert; gelehrte Freunde der Natur haben in Altorf sich zu gemeinnützigen Forschungen in den Geheimnissen der Schöpfung aufgemuntert; auch schweizerische Prediger vieler Kantone vereinigten fich dies Jahr in Schaffhausen, um durch Gedankenaustausch ihr heilig Amt für die vaterlandische Rirche gefegneter zu machen. Hargau für fich allein bat in diesen Tagen das Bedürfniß freundlicher Unnäherung aller seiner Theile lebhaft fühlen muffen und bat gu diesem Zweck mehrere, wills Gott nicht ganz mißlungene Bersuche gemacht. Die aargauische, maffenfer: tige Schuljugend hat in Brugg fich als für die Zukunft des Vaterlandes bedeutungsvolle Schaar fühlen gelernt; die aarganischen Schützengesellschaften haben ihre Kahnen nach Bremgarten getragen und Gruße gebracht, die Vertrauen erweckten. Beute find des Lehrstandes Genossen aus vier Bezirken beiderlei Konfession repräsentirt in Wohlens Seilbad, wo ich auch in geistiger Bedeutung für allfällig offene Wunden und geheime Gicht Genesung wünsche, doppelt nothwendig demienigen Stande, welcher die Schlüffel führt, der Jugend verschlossenes Geistesauge zu öffnen, damit es einfange den göttlichen Lichtstral der Wahrheit und Liebe in allen Gebieten der Wiffenschaft und des Lebens - ohne furgsichtige und engherzige Scheidung reformirter oder katholischer Auffassung des mit seinem innersten Rern doch und Alle gleichmäßig erleuchtenden und erquickenden Evangeliums. Seien wir hier beiderseits eingedent der goldenen Sprüchlein, welche, obschon für die Rleinen bestimmt, doch auch für die Großen nicht zu klein find und also lauten:

> Mit Dessen Glauben ist es schlecht bestellt, Der keinem Bruder Treu' und Glauben hält. Jener Glaube vor Gott am besten klingt, Der im Leben die besten Früchte bringt. Kein Stern verschwärzt des andern Glanz und Licht – Verhöhn' des Nachbars liebstes Kleinod nicht!

Meinen Glaubensgenoffen insbesondere fag' ich :

Sieh', ob an Deinen Reben Nichts zu schneiden, Rannst Du an Andern nicht bas Beischof leiden!

Meinen fatholischen Mitchristen sag' ich :

Das Vater unser ist ein schön' Gebet – Es dient und frommt in allen Nöthen; Wenn Einer aber Unser Vater sleht, In Gottes Namen laß ihn beten! –

hier, gleichsam im Herzen des ehemaligen Freisamts laßt uns gewissermaßen Alle Freiämter sein! politisch frei als Kinder eines freien Bodens, von keinen fremden Rossen zerstampst; geistig frei als Freunde ächter Bildung des Volkes; geistlich frei — innerlich — der in die schlimmste Sklaverei führenden Leidenschaft ledig und los, — äußerlich — des Hirsten Stab vom Zepter wohl unterscheidend, liebend des Hirten Hand, wenn sie auf grüne Weide — sie fliehend, wenn sie in Sümpfe führt.

Doch zunächst gehört Ihr Wirken der Lehre an, und zwar im Kreise der unmündigen Jugend, nicht im Rathe der Großen, sondern in der bescheidenen Schulsstube, nicht des lauten Geräusches, sondern der sich selbst verläugnenden Geduld bedürfend. — Ich danke Ihnen dafür, daß Sie in verhängnißvoller, auch für Sie schwieriger Zeit Ihre Stellung fast allseits verstanden und des aarganischen Volksschullehrerstandes Ehre bes

wahrt haben.

Ich erkläre die diesjährige vereinigte Lehrerversamme lung allhier für eröffnet.

Geschlecht ber Wörter in der deutschen Sprache.

Bei der Erklärung des Geschlechtes der Wörter unterscheiden unsere Sprachforscher gewöhnlich zwischen Personen (d. i. Wesen) und Dingen. So Becker (Schulsgrammatik 4. Ausgabe S. 16 und 17) und Andere. Nur jenen kömmt ein Geschlecht zu, diese sind geschlechtslos. Das Geschlecht zerfällt der Natur gemäß in ein männliches und weibliches, und so gelangt man zu dem dreisachen Geschlechte, das man männliches, weibliches,